

Soziale Bewegungen und Erinnerungstopographien – Augsburgs Umgang mit der NS-Vergangenheit von 1945 bis zur Gegenwart (Arbeitstitel)

Das Projekt untersucht am Beispiel Augsburgs, wie im städtischen Raum mit der NS-Zeit umgegangen wird. Es analysiert die Erinnerungspolitik, Sprache und Deutungskämpfe verschiedener Akteure – sei es aus Politik, Kultur, Religion oder Wirtschaft. Anders als der Großteil der Forschung nimmt die Untersuchung die gesamte Zeitspanne von 1945 bis zur Gegenwart in den Blick. Einen Schwerpunkt bildet aber die Phase seit den siebziger Jahren, als mit den neuen sozialen Bewegungen eine neue Auseinandersetzung um die Erinnerung begann. Im Sinne der „Geschichte von unten“ prägen diese Akteure bis heute Debatten um Straßenwidmungen und Erinnerungstopographien wie die Stolpersteine. Aus methodischer Sicht steht für das Projekt die räumliche Dimension des Umgangs mit der Vergangenheit im Mittelpunkt. Die Orte der Erinnerung sind dabei vielfältig: Zu ihnen zählen nicht nur verschiedene Denkmäler, sondern beispielsweise auch der Gerichtssaal und die *Augsburger Puppenkiste*.